

Luther und der verborgene Gott

Siegfried F. Weber / Großheide
Vortrag (das Thema wurde von mir ergänzt)



- Ein Lieblingsthema Luthers.
- Darüber hat er immer wieder nachgedacht und geschrieben.
- Sobald vom verborgenen Gott in der Bibel gesprochen wurde, machte er sich seine Gedanken.
- Der verborgene Gott, der sich dennoch mitteilt und redet, ist eben ein biblisches Thema.
- Wie und warum ist Gott verborgen?
- Wie offenbart er sich dennoch?
- Ist Gott in unserem Leben verborgen?
- Wie gehen wir damit um?

Luther und der verborgene Gott

Die biblische Grundlage: Jesaja 45, 14-19

¹⁴ So spricht der HERR: Der Ägypter Erwerb und der Kuschiter Gewinn und die hochgewachsenen Leute von Seba werden zu dir kommen und dein eigen sein. Sie werden dir folgen, in Fesseln werden sie gehen und werden zu dir kommen und niederfallen und zu dir flehen: Nur bei dir ist Gott, und sonst ist kein Gott mehr.

¹⁵ Fürwahr, du bist ein **verborgener Gott**, du **Gott Israels, der Heiland**.

¹⁶ Aber die Götzenmacher sollen alle in Schmach und Schande geraten und miteinander schamrot einhergehen.

¹⁷ Israel aber wird erlöst durch den HERRN mit einer ewigen Erlösung und wird nicht zuschanden noch zu Spott immer und ewiglich.

¹⁸ Denn so spricht der HERR, der den Himmel geschaffen hat - er ist Gott; der die **Erde bereitet** und gemacht hat - er hat sie gegründet; er hat sie nicht geschaffen, dass sie leer sein soll, sondern sie bereitet, dass man auf ihr wohnen solle: **Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr**.

¹⁹ Ich habe **nicht im Verborgenen geredet** an einem finstern Ort der Erde; ich habe nicht zu den Söhnen Jakobs gesagt: »Sucht mich vergeblich!« Denn ich bin der HERR, der von Gerechtigkeit redet und verkündigt, was Recht ist. (Isa 45:14-19 LUT)

LUT Isaiah 45:15 Fürwahr, du bist **ein verborgener Gott**, du Gott Israels, der Heiland.

VUL Isaiah 45:15 vere tu es **Deus absconditus** Deus Israel salvator

Gott ist ein verborgener Gott. Wir können ihn nicht sehen.

Auch für Israel, obwohl ER ihr Gott ist, ist er verborgen.

Sogar als der **Heiland** (Erretter) ist ER verborgen, das heißt in seinem rettenden Eingreifen mit seiner helfenden Hand. Wir verstehen die zeitlichen und handelnden Abläufe seines Helfens nicht immer. Warum greift Gott erst jetzt ein und nicht früher?! Warum greift ER auf dieser Art und Weise ein und nicht anders?! Das alles ist uns oft genug verborgen.

Verborgen ist der **Heiland** (Erretter) auch in seinem **Heilsplan**. Das werden wir noch später anhand von **Epheser 3** erkennen.

Die **Erde** hat Gott erschaffen (Vers 18), damit sie nicht leer sein soll. In seiner Schöpfung handelt Gott oft verborgen. Manchmal erkennt der Mensch die **Fußspuren** Gottes, mehr aber nicht.

Im Kontext von Jesaja 45, 14-19 geht es um die **zukünftige Erlösung Israels**.

Von der zukünftigen Erlösung Israels (Vers 17) heißt es, dass Gott **nicht im Verborgenen geredet** hat (Vers 19). Seinen Erlösungsplan für Israel hat Gott durch die Propheten offenbart. Das tut ER aus **Liebe**. Weil Gott uns lieb hat, darum teilt ER seine zukünftigen Absichten und Pläne mit.

Nur über die genauen zeitlichen, **chronologischen Abläufe** seiner zukünftigen Pläne hält ER sich zurück – da bleibt ER im Verborgenen. Denn sicherlich wären wir **überfordert**, wenn wir schon immer genau wüssten, was morgen geschehen wird, in der Welt oder mit uns oder wenn wir den genauen Termin der Entrückung wüssten.

Luther spricht in seinen Schriften von Gott, der sich offenbart (**Deus revelatus**).

Dem gegenüber stellt er Gott, der sich auch verborgen hält (**Deus absconditus**).

Es ist ein und derselbe Gott, der sich hier und dort in der Menschheitsgeschichte bekannt macht, der sich mitteilt, aber der auch zugleich von dem Menschen **nie gesehen** wurde (**Joh. 1,18**). Gott ist unsichtbar. Das gehört zu seinen göttlichen Eigenschaften.

Gott wohnt in einem **Licht**, wo wir als Menschen keinen Zugang haben (**1.Tim 6,16**).

„Den Allmächtigen erreichen wir nicht“ (Hiob 37,23).

LUT Psalm 18:12 Er machte Finsternis ringsum zu seinem Zelt; in schwarzen, dicken Wolken war er verborgen.

In Psalm 18 betet David in seiner größten Not vor den Feinden um Gottes Hilfe.

Gott fährt auf einem Cherub (Engel) daher und kommt vom Himmel herab.

Mit Blitz, Donner und Hagel schlägt Gott Davids Feinde.

Gott greift ein, bleibt aber in dicken Wolken verborgen, in einem schwarzen Wettersturm. Wir erinnern uns an Hiob, dass Gott nämlich auch zu Hiob in einem Wettersturm geredet hat (Hiob 38,1).

Gott ist verborgen im Alten Testament:

Adam: Gott ruft Adam im Paradies „wo bist du?“, aber Adam sieht Gott nicht.

Gott redet mit **Abraham** akustisch hörbar, aber Abraham sieht Gott nicht. Gott begegnet dem Abraham. Wenn Gott aber dem Menschen begegnet, dann tut er das in einer **Theophanie**, das heißt in einer ganz besonderen Erscheinung, zum Beispiel als Engel des HERRN wie bei Mose im brennenden Dornbusch oder in Menschengestalt wie bei Abraham (1.Mo. 18,1-2). Bei Abraham heißt es, dass der HERR (Jahweh) ihm erschien, dann ist aber in den folgenden Versen von einem Mann die Rede.

Mose wollte gerne die Herrlichkeit (hebräisch „kawod“) Gottes sehen (2.Mo. 33,18). Darauf antwortet der HERR, dass Mose nicht sein Angesicht sehen dürfe, denn kein Mensch bleibt am Leben, der Gottes Angesicht sieht (2.Mo. 33,20; vgl. Jes. 6,5). Daraufhin verbirgt Gott Mose in einer Felskluft, hält seine Hand über ihn und als Gott an der Felskluft vorüber ging, nahm er seine Hand weg, so dass Mose Gott von hinten noch sehen konnte (2.Mo. 33,21-23).

Das Volk Israel leitet Gott durch die Sinai Wüste tagsüber in einer **Wolkensäule**, nachts in einer **Feuersäule**. Auch darin ist Gott verborgen.

Schließlich ist Gott im Allerheiligsten der Stiftshütte verborgen. Seine Herrlichkeit war zwischen den Cherubim auf der **Bundeslade!**

Auch **Elia** hatte eine Begegnung mit dem HERRN auf dem Berg Horeb in der Sinai-halbwüste. Doch der HERR war zunächst weder in einem starken Wind, noch in einem Erdbeben, noch in einem Feuer, sondern in einem sanften stillen Sausen. Da verhüllte Elia sein Gesicht und trat aus der Höhle heraus. Und der HERR sprach zu ihm (1.Kö. 19, 11-13).

Gott ist verborgen im Buch Esther.

Die Namen für Gott „El, Elohim, Eloha“ oder „Jahweh“ (der Eigenname Gottes) kommen im ganzen Buch Esther nicht vor. Und dennoch wirkt Gott im Verborgenen und rettet sein Volk.

Gott wirkt verborgen in seinen Ratschlüssen

Es gibt viele Verhüllungen Gottes.

Wir haben nur partielle Hinweise über

- ⇒ die Schöpfung
- ⇒ den Sündenfall
- ⇒ die globalen Auswirkungen der Sintflut (z. B. geologisch)
- ⇒ Inkarnation
- ⇒ die Dreieinigkeit

- ⇒ die Eschatologie (vgl. Dan. 12,4; Offb. 10,4)
- ⇒ die himmlische Welt
- ⇒ den Jüngsten Tag
- ⇒ die Erwählung
- ⇒ die Ewigkeit.

Den Nichtglaubenden ist Gott verborgen

Verborgen dem natürlichen Menschen:

1.Kor. 2,14!

Den Ungläubigen ist Gott immer der verborgene Gott. Das ist zugleich das Gericht Gottes über die gefallene Welt.

Gerade die Verborgene Gestalt der göttlichen Offenbarung ist also das Ärgernis, an dem sich Glaube und Unglaube, rechte und falsche Gotteserkenntnis voneinander scheiden.

Der Mensch kennt Gottes wahres Wesen und seine eigentlichen Absichten überhaupt nicht. Durch die Verborgene Gestalt lässt ER den gefallenen Menschen in der Unkenntnis. Das Resultat der Gottesferne ist die Verdammnis, falls der Mensch nicht zuvor umkehrt.

Natürliche - spekulative Gotteserkenntnis:

Die Heidenwelt hat **keine** wahrhafte Gotteserkenntnis, weil Gott der verborgene Gott ist.

Zwar machten sich die **Philosophen** ihre Gedanken über Gott (**spekulative Gotteserkenntnis**), aber sie können den Wahrhaftigen nie erkennen.

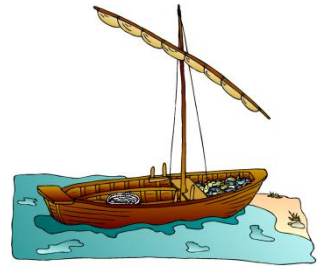
Der natürliche Mensch kennt Gott nicht.

Dieser Satz erfährt keine Einschränkung, auch wenn Luther auf Grund von Röm. 1, 18 ff. von der **allgemeinen Gotteserkenntnis durch die Natur** (**revelatus naturalis / generalis** = natürliche / allgemeine Offenbarung Gottes) gesprochen hat.

Beispiel Prophetenbuch Jona:

Jona 1,5: zunächst ruft jeder seine Gottheit an.

Interessant ist das Gebet der Schiffsleute in Jona 1,14, wo sie zusammen Jahweh anrufen (jetzt zusammen mit Jona?)!



Wohl gibt es also für Luther ein allgemeines natürliches Gottesbewusstsein. Aber dies allgemeine Gottesbewusstsein ist eben noch keine wahrhafte Gotteserkenntnis!



Es handelt sich von vornherein schon um eine verkehrte Gotteserkenntnis.

Der Gott, den sich die Heidenwelt erdenkt und gestaltet, ist gar nicht der wahre Gott, sondern ein Wunschbild (**Idol**) ihres Herzens (idolum cordis sui).

Ohne Gottes Wort gibt es überhaupt keine wahrhafte Gotteserkenntnis!

Das Gottesbild, das sich der Mensch kraft seiner natürlichen Fähigkeiten machen kann und immer wieder macht, ist also nur ein armseliges Zerrbild von dem wirklichen Gott, das Bild eines Götzen, ein „scheusslicher potzman oder vogelschew“.¹

¹ Bandt, S. 88

Verborgenes Wirken Gottes in der Weltregierung

In seiner Auslegung des Magnificat (Lk 1, 46-55)² geht Luther auf dieses Thema ein.

46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,

51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit. (Luk 1 nach ML).

Gott lenkt und regiert auch die Wege der Gottlosen (Philister; Gog), die sein Wort nicht hören oder die ihm doch keinen Glauben schenken. ER behält auch die abtrünnige Kreatur fest in seiner Hand und führt sie einem ganz bestimmten Ziel zu!

Philister

Gog

Habe ich nicht Israel aus Ägyptenland geführt und die Philister aus Kaftor und die Aramäer aus Kir? (Amos 9:7 LUT)

Und zu dem Volk aus dem Norden, Gog aus dem Lande Magog, spricht Gott in Bezug auf die letzte Zeit: „Ich will dich herumlenken!“ (Hes. 39,1-2).

Gottes machtvolles Handeln im allgemeinen Weltgeschehen ist dem Menschen in einer eigentümlichen Weise verborgen.



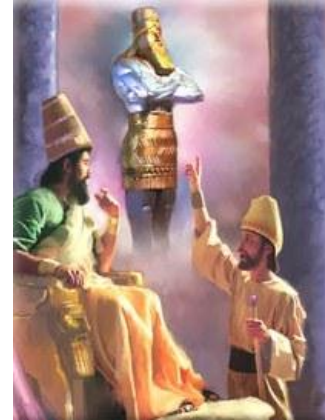
Manchem heidnischen Herrscher hat Gott sich im Verborgenen offenbart:

Pharao (1.Mo. 12,10-20) Abimelech (1.Mo. 20,3); Necho (2.Chron. 35,22); Nebukadnezar (Daniel 2; 3; 4), Belsazar (Dan. 5,5), Darius (Dan. 6,27); Kyrus (Jes. 44,28 – 45,1).

² Martin Luther: das Magnificat in: Martin Luther, ausgewählte Schriften, hrsg. v. K. Bornkamm u. G. Ebeling, Bd. 2.

Nebukadnezar

- Traum von der menschlichen Bildsäule (4 Weltreiche u. Reich Christi)! Gott teilt sich ihm im Verborgenen mit (Traum, den er sogar vergessen hatte, Dan. 2).
- Selbstglorifizierung Nebukadnezars durch die Götterstatue (Dan. 3)
- Traum Nebukadnezars: der erhöhte Baum (Dan. 4).
Wiederum teilt Gott sich ihm im Verborgenen mit. Er braucht einen Ausleger.
- Der Baum wird abgehauen und ein Stumpf bleibt übrig. Der Baum ist Nebukadnezar. Ihm wird für eine bestimmte Zeit das Königreich genommen, aber ein Stumpf bleibt übrig, das heißt er bekommt es nach seiner Erniedrigung wieder zurück, wenn er Gott als den HERRN anerkannt hat.



²² man wird dich aus der Gemeinschaft der Menschen verstoßen, und du musst bei den Tieren des Feldes bleiben, und man wird dich Gras fressen lassen wie die Rinder, und du wirst unter dem Tau des Himmels liegen und nass werden, und sieben Zeiten werden über dich hingehen, bis du erkennst, dass der Höchste Gewalt hat über die Königreiche der Menschen und sie gibt, wem er will.

²³ Wenn aber gesagt wurde, man solle dennoch den Stock des Baumes mit seinen Wurzeln übrig lassen, das bedeutet: dein Königreich soll dir erhalten bleiben, sobald du erkannt hast, dass der Himmel die Gewalt hat. (Dan 4:22-23 LUT)

- Daniel ruft den König zur Umkehr auf (Dan. 4,24). Der heidnische König des großen Weltreiches Babylonien soll seine Sünden (Hochmut) erkennen, sie Gott, Jahweh, bekennen und den Armen Gutes tun. Dann wird er vor der Erniedrigung bewahrt.
- Nebukadnezar lehnt den Aufruf ab.
- Nach einem Jahr ruft er aus: „Das ist das große Babel, das ich erbaut habe.“ (Dan. 4,27).
- Sogleich kommt eine Stimme vom Himmel: „Dein Königreich ist von dir genommen!“ In derselben Stunde wurde er auch von Wahnsinn überfallen. Er nimmt die Gebärden eines Tieres an (Zooanthropie; Lycanthropie). (Dan. 4,30).
- Sieben Zeiten lang muss er nun wie ein Tier leben, und zwar außerhalb der menschlichen Gemeinschaft.



- Dann schenkt Gott ihm wieder den Verstand, so dass er nun Buße tun kann (Dan. 4,31).
- Jetzt rühmt Nebukadnezar den Höchsten (Dan. 4,31, El Eljon). Gott handelt wie er will, und zwar mit den Mächten im Himmel und mit den Mächtigen auf Erden. Gott ist absolut gerecht, denn niemand kann ihm die berechnete Frage stellen: „Was machst du?“ (Dan. 4,32). Gott ist Wahrheit. Seine Wege sind richtig (Dan. 4,34).
- Jetzt gibt Gott ihm sein Königreich zurück. Der bekehrte und nun gläubige Nebukadnezar wird wieder als König über ganz Babylonien eingesetzt. Er bekommt sogar von Gott noch größere Herrlichkeit zugeteilt (Dan. 4,33).
- Blieb Nebukadnezar bis zum Ende seines Lebens im Glauben an den Höchsten (El Eljon) und wurde gerettet?!

Das Handeln Gottes an den Heiden ist uns in der Schrift bezeugt (vgl. auch Apg. 14,16-17; 17,23-29).

Aber die Schrift greift ja nur bestimmte Elemente des göttlichen Wirkens heraus. Gott tut noch viel mehr im Weltgeschehen. ER handelt auch heute noch!

Und das Buch Daniel und die Offenbarung des Johannes zeigen uns, dass Gott auch in der Zukunft als der Verborgene mit seinem unsichtbaren Arm aktiv im Weltgeschehen eingreifen wird.

Der HERR bringt die ganze Welt- und Heilsgeschichte zum Ziel!

Von der Vermummung Gottes

Wenn ML von dem Wirken Gottes in der Weltgeschichte spricht, dann redet er immer wieder von der „**Vermummung Gottes**“. Denn die Mächtigen, die der HERR vom Thron stürzt, wissen es ja oft selbst nicht, dass eine höhere Autorität eingreift. Gott greift zum Beispiel direkt im Leben des **Herodes Agrippa I.** ein (Apg. 12, 23).

„Als bald schlug ihn der Engel des Herrn, weil er Gott nicht die Ehre gab. Und von Würmern zerfressen, gab er den Geist auf.“ (Apg.12:23 LUT).

Dieses Eingreifen Gottes geschieht als „*Gottes mummerey, darunter er sich verbirgt und in der Welt so wunderlich regiert und rhumort.*“³

Die Weltgeschichte läuft demnach nicht rein zufällig ab.

Der Reformator begründet die Wirksamkeit Gottes im politischen Weltgeschehen auch mit der **Allgegenwart Gottes** (omnipraesentia Dei).

Allerdings, sagt Luther, ist zu unterscheiden zwischen Gottes Gegenwart und unserem „Greifen“.

Ist ER auch überall gegenwärtig, so ist er uns doch nicht überall fassbar!

*„Überall ist er, er will aber nicht, dass du überall nach ihm **tappest**, sondern wo das **Wort** ist, da **tappe nach**, so ergreiffest ihn recht.“*⁴

„O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“ (Röm. 11:33 LUT).

³ Bandt, S. 106

⁴ Bandt, S. 110

Doppelte Funktion der Verborgenhheitsgestalt

➤ **Glaube!**

In der Niedrigkeit und Schmach des Kreuzes sollen und dürfen wir ihn erkennen.

Gott hat sich verborgen, damit wir **glauben** (Augustin). Das heißt nur durch den Glauben kommen wir zu Gott, können wir Gott kennen lernen. Wir begegnen Gott nicht von Angesicht zu Angesicht, sondern durch Glauben!

➤ **Menschliche Grenzen aufzeigen!**

Kein Mensch kann Gott je ergründen, begreifen und verstehen.

Nur der Geist Gottes kann die Tiefen der Gottheit erforschen (**1.Kor 2, 10**).

Die Verborgenhheitsgestalt der göttlichen Offenbarung hat eine doppelte Funktion: sie sorgt einmal (als die Verhüllung der göttlichen Zuwendung in dem gekreuzigten Christus) dafür, dass dem Menschen allein im Glauben wahrhafte Erkenntnis des göttlichen Werkes und Willens möglich ist, und sie lässt ihm andererseits (als die Verborgenhheit des ewigen göttlichen Ratschlusses in dem geschichtlichen Ereignis jener göttlichen Zuwendung an den Einzelnen) zugleich die Grenzen seiner Gotteserkenntnis bewusst werden.

Gott verbirgt sich in der Anfechtung

In der Stunde der Not bzw. im Augenblick der Anfechtung ist uns Gott verborgen, da tritt er nirgends in Erscheinung und die ganze Welt scheint uns voll von Teufeln. Da können wir nicht begreifen, was er mit uns vorhat.

Danach aber, wenn er seinen Ratschluss durchgeführt hat, wird er uns offenbar, und dann erkennen wir seinen „guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen“ (Röm 12, 2). Wie Moses können wir also immer nur die „Rückseite“ Gottes (posteriora Dei) sehen (vgl. Ex. 33,20 ff.), d. h. nur nachträglich seine eigentlichen Absichten mit uns erfassen.

Von der Art sind nämlich alle Werke Gottes, dass sie nicht verstanden werden, ehe sie nicht erfüllt und vollendet sind.

Christus ist in der Hl. Schrift verborgen!

^{LUT} **Psalm 51:8** Siehe, dir gefällt Wahrheit, die im **Verborgenen** (Innern) liegt, und im **Geheimen** tust du mir Weisheit kund.

Das Wort Gottes ist die Wahrheit.

Gott ist auch in den Worten der **Hl. Schrift verborgen**.

Ähnlich wie Gott uns nur verhüllt in der Menschengestalt Jesu Christi begegnet, ist er für uns auch in dem gesprochenen oder geschriebenen Wort, das ihn bezeugt, nur in verborgener Weise zur Stelle.

Der Geist nämlich ist in dem Buchstaben verborgen, das heißt der eigentliche und wahre Sinn des Schriftwortes ist einem jeden unverständlich, der nicht durch den **Hl. Geist erleuchtet** wird.

Insbesondere die Tatsache, dass überall in der Bibel das **Kreuz Christi** verkündigt wird, macht seine Verborgeneheit aus.

In diesem Zusammenhang tadelt JESUS die **Emmaus Jünger**: „Ihr unverständigen und schwerfälligen Leute! Warum glaubt ihr nicht allen Aussagen der Propheten?!“ (Lk. 24,25).

Und JESUS fährt fort: „Musste nicht Christus leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?!“ (Lk. 24,26).

Damit will JESUS sagen, dass schon in allen 39 kanonischen Büchern des Alten Testaments von IHM geredet wird, auch von seiner Menschwerdung, von den Wundern, von seinem Leiden, von seinem stellvertretenden Opfertod, von seiner Auferstehung und Himmelfahrt. JESUS legt ihnen die 39 Bücher des Alten Testaments aus (Lk. 24,27.44).

Das alles war wohl den Jüngern noch verborgen. Sie hatten schon so oft die Tenach (Mose, Schriften und Propheten) gelesen und doch hatten sie JESUS nicht gefunden. Erst als JESUS ihnen die Schrift auslegt, werden ihnen die Augen geöffnet, so dass sie mit der Schrift zusammenkamen (so wörtlich das griechische Wort in Lk. 24,45: „synienai“), also verstanden.

Dann verspricht JESUS seinen Jüngern den Hl. Geist (Lk. 24,49), der ihnen auch beim Verstehen der Bibel helfen wird.

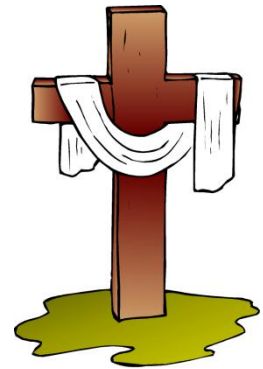
Der natürliche Mensch kann das Wort vom Kreuz gar nicht verstehen, ihm ist es ein Ärgernis und eine Torheit. Denn es muss durch den Geist gehört werden und nicht durch Fleisch und Buchstaben. Der Buchstabe ist das Medium seiner Offenbarung.

Christus – jetzt offenbar (Epheser 3)

- ✚ Der Ratschluss (Ökonomie: Plan; Heilsplan) Gottes von Ewigkeit her beschlossen (Eph. 3,2).
- ✚ Im Alten Testament war der Ratschluss von dem Evangelium in Christus und das Werden der Gemeinde verborgen – ein Geheimnis (mysterion): Eph. 3,3.
- ✚ Von Weltzeiten her war es verborgen (Eph. 3,9).
- ✚ Dieses Geheimnis wurde dem Paulus offenbart (Eph. 3,3).
- ✚ Offenbart durch den Hl. Geist (Eph. 3,5).
- ✚ Offenbart für die sichtbare Welt (Gemeinde) und für die unsichtbare Welt (Himmel): Eph. 3,10
- ✚ Der ewige Vorsatz – nämlich dass die Heiden Miterben sein sollen durch das Evangelium – ist in Christus ausgeführt worden (Eph. 3,11).

Wahre Gottesschau

Nicht da wird Gott recht erkannt, wo man mit Hilfe der Vernunft aus Natur und Menschengeschichte Gottes unsichtbares Wesen zu erschließen oder gar zu beweisen unternimmt, sondern allein da, wo man sich im Glauben an den **gekreuzigten Christus** hält, in dem Gott sich uns zuwendet, in dem er für uns „**sichtbar**“ wird.



„**Sichtbar**“ wird uns Gott ja eben nicht in der Gestalt, in der er in sich selbst herrlich ist, sondern nur in der verborgenen Gestalt, in der er zu uns hernieder kommt und der Unsere wird.

Die Vernunft kann es nicht fassen, dass in Leiden und Schwachheit Gottes Werke geschehen; ihr sind sie daher gänzlich unverständlich und verborgen, und nur im Glauben werden sie erkannt.

Wie den **Mose** lässt Gott uns nur seinen Rücken sehen (Ex 33,23), wird er uns nur indirekt, nur in der Verhüllung seiner göttlichen Majestät offenbar.

Die „Menschlichkeit (humanitas), die Ohnmacht (infirmitas) und Einfalt / Torheit (stultitia)“ in Christus und im Kreuzesgeschehen sind die Erscheinungsweisen Gottes, an die wir uns zu halten haben.

Die **Menschlichkeit Christi** ist jene uns gegebene **heilige Himmelsleiter** (**Gen. 28,12**), durch die wir zur Gotteserkenntnis hinaufsteigen. Indem uns aber Gott diesen Weg zu ihm auftut, tut er damit zugleich die vom Menschen erdachten Erkenntniswege der rationalen Metaphysik ab!

Durch die verborgene Gestalt, in der ER uns begegnet, macht er die Weisheit dieser Welt zuschanden (**1.Kor 1,19**) und stellt ihre Gotteserkenntnis als unrechte, den Menschen nur aufblasende, verblendende und verstockende Erkenntnis bloß

(Vgl. die anmaßenden und überheblichen Artikel über Gott und Christus zu Weihnachten und Ostern in den **Boulevardzeitschriften**).

Wir fassen zusammen:

Gott steht in einer doppelten Relation zu der gefallenen Welt:

ER handelt mit ihr *extra Christum* (**außerhalb Christus**) als der **Schöpfer**, das heißt als der glorreiche, majestätische, allwirksame, freie und ungebundene Gott, der seinen ursprünglichen Willen dem sündigen Geschöpf gegenüber im Gesetz aufrechterhält.

Und ER handelt mit ihr *in Christo* als der **Erlöser**, das heißt als der gütige, gnädige, barmherzige und versöhnte Gott, der sich in seinem Gnadenwort dem Sünder zugute bindet und so trotz des festen Gegensatzes zwischen Göttlichem und Menschlichem mit ihm in **Gemeinschaft** tritt.

JESUS sagt:

„Wer mich sieht, der sieht den Vater!“ (Joh. 14,9).